

Saale-Beitung.

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Abstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., ...

Für die Redaktion verantwortlich Herrn. Jordan in Halle.

[Verantwortlich: Herr. Jordan, Halle, Magdeburger Str.]

Sechshundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 143.

Halle a. d. Saale, Freitag den 25. März

1892.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Vierteljahrabonnement auf die zweimal täglich in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Saale-Beitung.

Saale-Beitung.

Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig anzukommen, damit die Auslieferung ununterbrochen regelmäßig erfolgen kann. Die Saale-Beitung, deren Tendenz nach wie vor eine vollständig unabhängig liberale ist, zählt zu den gelehrtesten Blättern ...

„Unterhaltungs-Blatt“

verfügbaren wie Romane und Erzählungen bester und modernster Autoren.

„Blätter fürs Haus“

nebst Schach- und Räthsel-Blatt bildet eine werthvolle Ergänzung des Lesestoffs unseres Vortages. Die Saale-Beitung veröffentlicht alle Bekanntmachungen des königlichen Landrathsamtes des Saalkreises, des Magistrate ...

„Unterhaltungs-Blatt“ — „Blätter fürs Haus“ und „Verlosungs-Liste“

beträgt für unsere Abonnenten in Halle 2,50 Mark, bei Bezug durch die Post 3 Mark. Diejenigen unserer Leser in Halle und Umgegend, welche die Zeitung zweimal täglich erhalten wollen, erhalten wöchentlich einen Betrag von 25 Pfg. vierteljährlich zu entrichten, doch kann die Zeitung auch in der Expedition ...

Die Expedition der „Saale-Beitung.“

Acht Tage lang, von einem zum andern Donnerstag, war der „Reichsanzeiger“ stumm geblieben und die „Norddeutsche“ hatte befehlsgemäß von allem Wichtigen und Unwichtigen gesprochen ...

Die Entscheidung.

Acht Tage lang, von einem zum andern Donnerstag, war der „Reichsanzeiger“ stumm geblieben und die „Norddeutsche“ hatte befehlsgemäß von allem Wichtigen und Unwichtigen gesprochen, nur belielte keine eigene Meinung über die Regierungskrisis geäußert. Nun ist Graf Caprivi zum zweitenmale von Subventionslohn zurückgekehrt und er hat dem offiziellen wie dem öffentlichen Blatte das Papagenoschloß vom Munde genommen. Wenn man beider Blätter Nachrichten kombiniert, so ergibt sich folgender Inhalt: Graf Caprivi hat den Kaiser um seine Entlassung aus allen Aemtern gebeten, doch hat er sich bestimmen lassen, Reichsanzeiger und preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu bleiben und — wie es scheint, denn die offiziöse Meldung ist nicht ganz klar — die 17 preussischen Stimmen im Bundesrathe zu führen. Zum preussischen Ministerpräsidenten ist nach amtlicher Mitteilung im „Reichs- und Staats-Anzeiger“ Graf Wolff von Eulenburg ernannt, der kein Portefeuille übernimmt, und im Kultusministerium wird Graf Zedlitz durch Herrn D. Woffe, den bisherigen Staatssekretär im Reichsanzeiger, abgelöst. In diesem Bonaquet von Nachrichten liegt die „Kreuzzeitung“ noch eine Willkür, indem sie meldet, an Stelle Woffe's solle der bisherige Staatssekretär von Elass-Vorbringen, Herr von Püttamer, in das Reichsanzeigeramt als höchster Chef einziehen. Habemus papam! Ja, eigentlich haben wir sogar zwei Päpste, nachdem nun die Stellung des Grafen Caprivi, wider Willkür und Hoffen, thatsächlich in zwei Hälften getheilt worden ist. Was sich gegen die Forderung dieser von Bismarck selbst immer wieder für unerlässlich erklärten Personalunion an sachlich begründeten Einwendungen vorbringen ließ, das ist an dieser Stelle dargelegt worden. Wenn die jetzige Entscheidung eine endgültige Lösung der Krisis vorstellen sollte, so müßte man fast mit Heinrich von Treitschke annehmen, die einzige feste Richtschnur der jetzigen Regierung liege das Verlangen, in allen Dingen das Gegenteil von dem zu thun, was Bismarck gefordert hätte. Doch überwiegt auch in den Parlamenten die Ansicht, daß wir es vorläufig nur mit einer vorläufigen Vertikung der entlassenen Sprünge zu thun haben, und immer-

halb der Parteien, von denen keine einzige mit dem nun ergriffenen Ausnahmismittel so recht zufrieden ist, legt man sich bereits die neue Frage vor, welcher von den beiden Grafen Caprivi und Eulenburg den andern am schnellsten von seinem Posten verdrängt haben wird.

Graf Eulenburg ist Ministerpräsident ohne Portefeuille, er hat also reibungslos nur mit der Verwaltung der Staatsarchive, der Generalobersteinkommission und der Redaktion der Gesammmlung zu thun. Daß er mit dieser Thätigkeit sich beschäftigen wird, ist nicht anzunehmen, und sobald er selbständig eingreift, läuft er Gefahr, mit dem Reichsanzeiger und Minister des Auswärtigen oder mit seinem Spezialkollegen Herrfurth oder endlich mit dem übertragenden Einfluß des Finanzministers Miquel in unliebsame Differenzen zu gerathen. Graf Caprivi war zwei Jahre lang Ministerpräsident und soll nun aufhören, es zu sein; das ist eine Schwärze. Graf Eulenburg war Minister des Innern und wird sich nach seinem verläßlichen schnellen Abschied von diesem Posten vermutlich noch einige Bestellungen aufgestellt haben, die nicht gerade nach den Wünschen des Herrn Herrfurth gerathen dürften, das ist eine zweite Schwärze. Die Hauptsache aber ist, daß Herr Miquel, der als Finanzminister und erfahrener Politiker ohnehin auf alle Defessoren beträchtlichen Einfluß hat, nach seinen Steuererfolgen gewiß nicht geneigt sein wird, eine schwächliche Resignation zu zeigen. Es ist bedauerlich, daß — da nun einmal die Trennung stattfinden sollte — das Herr Miquel Ministerpräsident nicht werden würde, und daß Herr von Boetticher, der als Vizepräsident jetzt im preussischen Ministerium müde des fünften Jahres ist, aus persönlichen Gründen den Vorzug nicht annehmen konnte. Über Graf Eulenburg ist ein geschickter und erfahrener Mann, dessen verbindliche Haltung es zunächst gewiß gelingen wird, Reibungen zu vermeiden, und er entspricht durchaus den drei Anforderungen, die Graf Caprivi — nach der mündlichen „Allg. Ztg.“ — als Bedingung seines Bleibens an den neuen Ministerpräsidenten, gestellt haben soll: er ist konservativ, er war bisher nicht Kollege Caprivi's und er beansprucht kein Portefeuille. So kam er zum Gewinn und ward geeignet und bis zu einer wirklich entscheidenden Klärung der Dinge wird er sein Amt gewiß mit fester Bedachtsamkeit verwalten und sich bemühen, den Reichsanzeiger, der jetzt erst, nachdem seine Ausrückung einen so schweren Stoß erlitten hat, mit neuen Schwärzen zu kämpfen, einen soeben noch politischen Defens nicht noch schwerer zu machen. In den Volksvertretungen begrüßte man die vorläufige Entscheidung mit dem für die politische Lage und ihre Unklarheit höchst charakteristischen Wort: Es hätte schlimmer kommen können!

Graf Zedlitz ist unter den Zeichen besonderer feingliedriger Gnade auf seinen Antrag entlassen worden. Man wird die ihm gewährten Auszeichnungen dem Minister ohnehin dürfen, der in der Zeit seiner Amtthätigkeit — vom 12. März 1891 bis zum 17. März 1892 — eigentlich nur interrentliche Erhebungen gemacht hat. Bei einem sensationellen Bankbruch verlor er einen Theil seines Vermögens, der früher in Polen deponirt gewesen war, und in dem Augenblick, der ihm nach harter Arbeit den erhofften Triumph bringen sollte, sah er sich von der Krone, auf deren Zustimmung er wohl rechnen konnte, schroff deabourirt. Graf Zedlitz ist ein hochkonservativer Mann von streng kirchlicher Färbung, aber er ist auch, trotzdem er nicht nach der Regel die Unterrichtsamt gedrückt hat, ein ungewöhnlich begabter Politiker, der trotz seiner extremen Stellung im Parlament durch seine vornehmen Umgangsformen und durch sein Talent als schlagfertiger und geistreicher Redner sich vielfache Sympathien erworben hat. Seine Ansichten über die Reform des höheren Schulwesens haben herrliche Diffinitionen in sich selbst gefunden, sein schärfster Verstand hat die besten Vorarbeiten reif, über sein mittelalterliches Wesen, das sich für kein Wort zu verlieren. Die Weltanschauung des Grafen Zedlitz widerspricht dem modernen Geist und der Leitung des Unterrichtswezens war er nicht gewachsen. Immer aber wußte man, woran man mit ihm war, immer setzte er seine ganze Persönlichkeit für seine Zwecke ein, und während er dem Gegner verbündeter gegenüber trat als der ihm schuldner Reichsanzeiger, wußte er seine völlige Unabhängigkeit zu wahren und im rechten Augenblick zu geben, wo es ihm doch nur eine kleine Geheimezeit gestohlet hätte, im Ministerposten zu verbleiben. Graf Zedlitz hat als Oberpräsident in Posen sehr viel Gutes geleistet und die Stadt hat den Scheidenden durch einen Ehrenbürgerbrief ausgezeichnet; er wird gewiß auch als Oberpräsident von Schlesien — für diesen Posten soll er nach dem Rücktritt des Herrn v. Seydewitz bestimmt sein — einen Wirkungskreis finden, der seinen mannigfaltigen Talenten entsprechende Aussichten bietet als das Portefeuille des Unterrichtsministers.

Der Nachfolger des Grafen Zedlitz ist Herr D. Woffe, der vierte Bürgerliche im preussischen Ministerium, ein ruhiger, begabter und politisch nach seiner Seite hin engagierter Mann, der sich geruame Zeit nöthigen ließ, ehe er auf seiner lieb gewordenen und friedlichen Thätigkeit im Reichsanzeigeramt schied. Der Kultusminister Woffe wird hoffentlich zunächst den Diffinitionen-Erlass seines Vorgängers aufheben dann aus dem verunglückten Entwurf den besten Theil, ein Schulnotations-Gesetz, herausfischen und endlich eine vollständige währende Abhandlung eintreten lassen, die unser höchstbedeutendstes Schulwesen so notwendig braucht. Ergränziger Pläne und erhabener Neigungen hat man sich von dem neuen Minister kaum zu versehen und so darf man erwarten, daß seine kluge Geschicklichkeit weder mit Herrn Miquel noch mit dem betriegt großen Leben Windhorst's in Konflikte gerathen wird. Auch hier geht die Lösung; es hätte schlimmer kommen können!

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. Nach den letzten Nachrichten wäre es nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser vor Ablauf dieser Woche von Subventionslohn nach Berlin zurückkehrt. — Die der „Allg. Ztg.“ aus West gemeldet wurde, daß dort der Kaiser nach dem 21. März ein, um die nöthigen Anordnungen zur Ausübung der Subventionen zu treffen, wozu eine vorherige Befähigung der Mannschaften notwendig ist. Die Kaiserin empfing heute vormittag den Reichsanzeiger Grafen v. Caprivi und gesten nachmittag den Reichsanzeiger Grafen v. Caprivi und gesten nachmittag den Reichsanzeiger Grafen v. Caprivi und gesten nachmittag den Reichsanzeiger Grafen v. Caprivi.

Berlin, 24. März. Beim türkischen Botschafter Tewfik Pascha fand gestern eine größere Festtafel statt, an der sich unter anderem der französische, österreichische und spanische Botschafter, die Grafen von Brunsell, Griechenland's und andere Diplomaten betheiligten.

Berlin, 24. März. [Orig.-Ber.] Ein Zeitungs-schreiber „als Kultusminister! Das Graf Caprivi dergleichen unter seinen Kollegen luden würde, hatte man nicht erwartet. Aber er ist ja nicht mehr Ministerpräsident, eben rufen die Extrablätterverleger seine „Abdankung“ aus. Sie kommen zu spät, schon hatten es die Abendblätter, auch der neue und merkwürdig seltene „Abend“ des Herrn Lubliner, ein unpolitisches Börsen- und Gesellschaftsblatt ohne eigentlich festenden Inhalt, gemeldet und auch im Reichsanzeiger hatte die neueste Mär längst schon die Kunde gemacht. Da der Reichsanzeiger wegen Versäumnisfähigkeit wieder einmal auf etwa 7 Stunden verlagert werden mußte, hatte man in der ausgedehnten Frühstundspause reichliche Zeit zum Gedankenanstausch. Der Kombination Caprivi-Eulenburg, der Kanzler gestern aus der Hofkapelle mitgebracht hat, weisen die parlamentarischen Anguren keine lange Dauer, wenn erst die Sommerhitze vorüber ist und die Blätter sich gelb färben. Dagegen wurde der Name des neuen Kultusministers mit sympathischen Vertrauen vernommen, obwohl — oder weil? — D. Woffe seit zehn Jahren Herausgeber der „Monatschrift für rechtliche Besondere“ und als Zeitschriftschreiber ist. In dieser Eigenschaft ist Woffe der Öffentlichkeit zuerst bekannt geworden. In einem Vortrage, der dann in der Monatschrift erschien, hatte Woffe in ersten Worten auf Mißbräuche im studentischen Leben und namentlich im Collez- und Verbindungswezen hingewiesen und mit rühmlicher Offenheit hatte er die mangelhafte Vorbildung der neuen Beamten-Generation enttillt. Der Aufsatz wurde viel bemerkt, und während die Korpsanaiter und die Streber toben, begannen sich umbeangene Beobachter für den Verfasser zu interessieren, der damals schon eine vielfach verschlungene und erfolgreiche Beamtenlaufbahn hinter sich hatte. Julius Robert Woffe ist ein Jahr jünger als der neue Ministerpräsident, er ist am 12. Juli 1832 in Quablinburg geboren, hat dort die Maturitätsprüfung bestanden und war 1863 als Subent der Rechts- und Staatswissenschaften die hohen Schulen von Heidelberg, Halle und Berlin besucht. Also kein „Autodidakt“ wie Graf Zedlitz. Nach den üblichen Hilfsarbeiten in Quablinburg und Halberstadt machte Woffe 1868 das Hofexamen und arbeitete dann abwechselnd bei der Gelandtschaft in Stockholm, als Hilfsrichter und Vertreter der Staatsanwaltschaft. Vorübergehend trat er dann aus dem preussischen Staatsdienst, um eine Stellung als Kammerdirektor des Grafen Stolberg-Wolff annehmen, in der er mit dem Reichsanzeiger als Aufsichtsrath bis ins Jahr 1868 blieb. Der Herr Woffe hatte er als Premierlieutenant mitgemacht und der Versuch von Vangelaga war er leicht verbunden worden, als er den Dienst eines Kompanieoffiziers that. Für die nächsten Jahre nach seinem Vortritt in den Staatsdienst blieb Woffe nun an die Provinz Hannover geteilt, wo er zuerst Amtspräsident, dann Konsistorialrat in Provinz-Konistorium, endlich, 1872, Oberpräsidialrat und Justizrat des Provinzialkollegiums in Hannover wurde und damit zum ersten Male in höhere Beziehung zu Unterrichtsfragen trat. Der Kultusminister-Rath berief ihn 1876 als vortragenden Rath und vertraute ihm die Medizinalangelegenheiten und die organisatorische Seite des höheren Unterrichtswesens an. Nach dreijähriger Thätigkeit in dieser Stellung trat Woffe 1879, als Graf Stolberg-Wernigerode das Vicepräsidium des preussischen Ministeriums übernahm, auf Wunsch des Grafen diesem als vortragenden Rath zur Seite, während er nebenher in der Verwaltung niedrigerer Universitätsämtern beschäftigt war. Am 1. Mai 1881 wurde er als Direktor der neu errichteten wirtschaftlichen Abteilung in das Reichsamt des Innern berufen, an dessen Spitze Staatssekretär von Boetticher getreten war. Die Direction dieser Abteilung befehlt Woffe auch dann, als er 1889 Unterrichtsminister im Reichsamt des Innern wurde. Als vornehmliche Hilfskraft Boetticher's hat er an der Ausarbeitung des Alters- und Invaliditätsgesetzes einen beträchtlichen Antheil genommen und wie sein Vorgesetzter wurde auch er hoflich von der Hofkapelle in Gießen mit dem Titel eines juristischen Doktors honoraria causa geehrt. Demselben Verdienste dankte Woffe noch auf seine Berufung als Staatssekretär und Protokollführer des Staatsrathes, als dieser im Frühjahr zur Verwaltung der Arbeiterfragen wieder veranlaßt wurde. Hier wurde der Kaiser auf den wirtschaftlichen und juristisch gleich erfahrenen Mann aufmerksam, und als Herr von Stellung preussischer Justizminister wurde, erhielt Woffe am 19. Juni, 1891 die

*) Nach gestern Abend durch eine Sonderausgabe der „Saale-Beitung“, welche der vorerwähnten Kunde wegen nicht nicht mehr allen Lesern zum Gesicht werden konnte, wird.

Rouleauxstoffe.

Gardinen, Congress-Stoffe.

Spitzen für
Quetschfalten.

Wir erlauben uns den Eingang sämtlicher Neuheiten in Gardinen, Congressstoffen, weiß und creme, Bettdecken, Tischdecken, Sopha-Schoner, Fenster-Vorsetzer, Sopha- und Tischläufer ergebenst anzuzeigen.

Durch das ganz besondere Interesse, welches wir diesen Artikeln in den letzten Jahren widmeten, haben wir es ermöglicht, einen recht lebendigen Consum zu erzielen, so dass wir für dieses Frühjahr mehrere große Abschlässe vornehmen konnten. Die Vortheile hinsichtlich Preise sind wir nun in der angenehmen Lage, unserer werthen Kundschaft zu Theil werden zu lassen.

Bettdecken.

Sämmtliche Gardinen verkaufen wir unter Garantie guter Haltbarkeit.

Tischdecken.

Bei eintretendem Bedarf halten uns bestens empfohlen.

Sh. Liebenthal & Co.

Halle a. S., Untere Leipzigerstrasse 103.

Zu Confirmations-Geschenken
vorzüglich geeignet:

Altsfeld, D. Friedr., Das Leben im Lichte des Wortes Gottes. Ein Lebensbuch, insbesondere für reifere Confirmanden und Brautpaare. Siebente Aufl. In Leinwand gebunden 8 A 20 s., mit Goldbl. 8 A 70 s.
Alberk, Wit Gottl. Gebetbuch. In Leinwand gebunden 1 A 20 s.
Soffmann, D. S., Boller, Kreuz und Krone. Ein Jahrbuch Predigten. In Leinwand gebunden 6 A 60 s.
Sünde und Erlösung. 12 Predigten in der Fasten- und Ofterzeit. 2 Aufl. In Leinw. geb. 2 A 40 s.
Hinterm Kreuz. Ein Jahrbuch Predigten. Zweite Auflage. In Leinwand gebunden 6 A 60 s.
Schnitz, Georg Wilhelm, Geistliche Lieder. Zwanzigste Auflage. In Leinwand gebunden mit Goldschnitt 3 A 50 s.
Tausch & Grosse in Halle a. S.



Teschings,

größte Auswahl am Platze, billiger als jede Concurrenz, sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Revolver, Pistolen, Feuercolere etc. Die Munition etc. zu sämtlich bestehenden Waffen läuft man am besten bei

C. Hübenenthal,

Büchsenmacherstr., Rathhausg. 11. **Reparaturen an Gewehren etc.** sowie Reparaturen jeder Art sohd und dauerhaft bei billiger Berechnung. **Alle Gewehre und Waffen** nehmen in Zahlung an.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik

Adolf Krüger, Gr. Ulrichstraße 12.

Größtes

Special-Geschäft für Damen- u. Kinder-Confection.

Einzelverkauf zu den niedrigsten aber festen Fabrikpreisen.

Auswahlsendung nach außerhals bereitwilligst und portofrei.

Riesen- Ausverkauf

Herren- und Knaben-Garderoben

Halle a. S.

Große Ulrichstraße 49 (Kaisersäle).

Bill. u. reellste Bezugsquelle.

Bettfedern

1 Bfd. 0,50, 0,50, 1,00, 1,20, 1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30, 2,50, 2,90 bis zu den feinsten schweizerischen Daßdunen, 3 Bfd. 3,00 u. 3,30 A
Grüne Bannern von wunderbarer Füllkraft, genügen 3 Bfd. in ein gr. Dreibett, 4 Bfd. 2,50, 2,80 und 3,00 A
Neue Betten leicht gef. 2 n. feber. 1 Bfd. 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00, 10,50, 11,00, 11,50, 12,00, 12,50, 13,00, 13,50, 14,00, 14,50, 15,00, 15,50, 16,00, 16,50, 17,00, 17,50, 18,00, 18,50, 19,00, 19,50, 20,00, 20,50, 21,00, 21,50, 22,00, 22,50, 23,00, 23,50, 24,00, 24,50, 25,00, 25,50, 26,00, 26,50, 27,00, 27,50, 28,00, 28,50, 29,00, 29,50, 30,00, bis zu den feinsten Herrschaftsbetten mit Dunnen gefüllt. A Geh. 35-50 A. Steppdecken, Schlafbed., fert. genähte Anleits, Besäße, Betttücher, Strohbäde in gr. Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehl.
Eduard Graf aus Prag in Vöhen.
Galle, Markt 18, Marienhau. Bei Einkauf im Betrage von 50 A 2% Rabatt.

600,000, 300,000, 60,000 s.

abwärts 400 Pr. sind Liefer der **Fürstlichen 400 Pr. Boos**. Jährl. 6 Ausgängen. Völlig gratis. **Plätzeziehung 1. April.** Jedes Boos ohne Ausnahme muß wenigstens 185 A 60 A gewinnen. **Antauf überall erlaubt.** Monatsbezug f. 1 Boos nur 6 A. Porto 30 s. Austr. erb. versch. bald **J. Scholl, Berlin, Schwedterstr. 52.**

Die Schirm-Fabrik (gegr. 1854) von

Franz Rickelt, Halle a. S., Kleinschmieden,

empfiehlt ihre reich sortirten, nur selbstgefertigten, garantirt soliden

Sonnen-Schirme.

Neuheit!

Seide, grosscarriert, farbig u. schwarz à 3 M.

Neuheit!

Seide, buntgestreift, farbig u. schwarz à 2½ M.

Neuheit!

in Seide mit Volants v. 4½ M. an.

Neuheit!

in reind. Schleier, schw., crème u. écru v. 10 M. an.

Neuheit!

in schwarz u. farbig Satin à St. 1 M.

Grosse farbige Sonnenschirme die neuesten Farben in gestreift à St. 1½ M.

An jedem Stück ist der billigste Preis verzeichnet und sind dieselben ohne jede **Concurrenz** und nur durch den **grossen Umsatz** zu ermöglichen.

Für den Anzeigenthell verantwortlich: H. Böhm in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Unterhaltungsblatt und 1 Beiblatt.